

Märkische Gärtnerpost

Die Monatszeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen

9. Jahrgang / März 2009

Über eine Tonne Äpfel für Potsdamer Bedürftige



Auf ein Neues

„Im März (nicht nur) der Bauer ...“ – nein, auch wir beginnen wieder mit dem Beginn des Gartenjahres 2009 mit dem monatlichen Erscheinen unserer Zeitung. Immerhin schon im NEUNTEN Jahr! Und das heißt, dass wir wieder auf viele, viele Zuschriften von Ihnen, liebe Gartenfreunde bauen. Denn letztlich sollen Sie ja in erster Linie in der Zeitung zu Wort (und ins Bild) kommen. Schreiben Sie uns also wie immer Ihre wichtigen Termine, nennen Sie uns Ihre Höhepunkte im Vereinsleben. Ganz sicher gehen die Gartenfreunde, die uns gleich selbst geschriebene Berichte senden. Und dazu vielleicht noch ein paar Fotos. An dieser Stelle noch mal aus gegebenem Anlass unsere Anschrift, dann kann's keine Irrläufer mehr geben. In diesem Sinne – packen wir's an,

Ihr Bernd Martin

BITTE BEACHTEN:

**Unsere richtige
Anschrift:**

„medienPUNKtpotsdam“

Kennwort: „Gärtnerpost“

**Hessestraße 5
14469 Potsdam**

Sieben Gärten mittendrin Bundesgartenschau 2009 eröffnet am 23. April



Am 23. April 2009 beginnt in Schwerin eine BUGA, wie sie in der über 50jährigen Geschichte der Deutschen Gartenschauen so noch nicht zu erleben war. Bis zum 11. Oktober 2009 können die Besucher rund um das Schweriner Schloss einen Spaziergang durch die Geschichte der

Gartenkunst unternehmen. Die BUGA 2009 wird gefördert durch die EU, die Bundesrepublik Deutschland und das Land Mecklenburg-Vorpommern.

Mehr auf den Innenseiten.

Noch im Dezember 2008 löste der Landtagsabgeordnete Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg (DIE LINKE) seine im Wahlkampf abgegebene Zusage ein, sich gemeinsam mit dem VGS dafür einzusetzen, dass die Potsdamer Tafel mit Obst und Gemüse aus den Potsdamer Kleingärten versorgt wird. Gemeinsam mit dem Geschäftsführer des Potsdamer Verbandes der Garten- und Siedlerfreunde, Friedrich Niehaus (1), übergab Dr. Scharfenberg in der Ausgabestelle am Schlaatz am

Jugendclub „Alpha“ symbolisch die ersten Äpfel an bedürftige Bürgerinnen und Bürger Potsdams.

In den Tagen vor Weihnachten erhielten die Besucher der zwei anderen Potsdamer Ausgabestellen (Innenstadt und Kirchsteigfeld) ihre Äpfel. Der VGS Potsdam spendete immerhin über eine Tonne der Vitaminspendender. Herzlichen Dank an dieser Stelle auch für die gute Zusammenarbeit an das Obstgut Marquardt.

In dieser Ausgabe

Aus dem Kreisverband
Potsdam berichtet
SEITEN 3 bis 5

Kreisverband der Garten-
freunde Luckenwalde
SEITEN 6 und 7

Der Bund Deutscher Gar-
tenfreunde informiert
SEITEN 8 und 9

Leserreisen
SEITEN 10 und 11

Nachlese „Grüne Woche“
SEITE 12

Traumlandschaften im märkischen Sand

Landesgartenschau 2009 in Oranienburg 25.04 – 18.10.

Louise Henriette, die Frau des Großen Kurfürsten, kam nach Brandenburg und verliebte sich in den kleinen Ort Bötzow, der sie an ihre holländische Heimat erinnerte. Mit dem ihr eigenen Elan ging sie daran, das Schloss umzubauen und holte Siedler aus ihrer Heimat ins Land. Sie war eine besondere Frau, die leider viel zu früh starb – energisch und tatkräftig, gebildet und verantwortungsvoll. Die Landesgartenschau erinnert unter dem Motto „Traumlandschaften einer Kurfürstin“ an diese Frau mit den ihr eigenen Mitteln: prachtvollen Pflanzungen, lie-



bevoll gestalteten Lustgärten, thematischen Gartenzimmern, einem Hafen, in dem eine holländische Yacht aus

dem 17. Jahrhundert schwimmt, durch Aufführungen im Gartentheater und Puppenspiel an der Orangerie.

Auslichten bei Forsythien

Im zeitigen Frühjahr entfalten sie ihr leuchtend gelbes Blütenkleid in voller Pracht. Beim genaueren Hinsehen erinnern die kleinen Blüten an Glöckchen, was zu dem weithin verbreiteten Namen Goldglöckchen führte. Forsythien sind bis zu 4 Meter hohe Ziergehölze aus der Familie der Ölbaumgewächse (Oleaceae), die liebend gerne an sonnigen Standorten mit einem feuchten, nährstoffreichen Boden wachsen.

Um möglichst dicht und üppig blühende Gewächse zu erhalten, empfiehlt es sich etwa alle drei Jahre die Sträucher nach der Blüte auszulichten, um neue Triebe zu unterstützen. Die alten Triebe werden an der Basis entfernt.

Wer neue Forsythien pflanzen will, sollte die Sträucher vor einen dunklen Hintergrund setzen, um den leuchtenden Blüten einen optimalen Kontrast zu geben. Sie eignen sich auch sehr gut in Kombination mit anderen Ziersträuchern in einer gemischten Hecke. Die Krönung ist natürlich eine reine Forsythienhecke, die im Frühjahr wie eine leuchtende gelbe Mauer den Garten umfasst.

Die Bodenfruchtbarkeit verbessern

Ohne gute Böden gibt es kein gesundes und kräftiges Pflanzenwachstum. Doch wie sieht man den Böden an, wie fruchtbar und lebendig sie sind? Entscheidend ist zunächst die Zusammensetzung der Bodenteile. Meist besteht der Oberboden aus einer Mischung von Sand, mittelfeinen Körnern (sogenannter Schluff) und sehr feinen Tonmineralien. Ist diese Mischung ausgewogen, ist der Boden lehmig und damit tendenziell fruchtbar. Ein kleiner Batzen davon lässt sich dann problemlos nach einigem Kneten zwischen beiden Händen zu einer dicken Walze rollen, die nicht auseinander bricht, wenn man daraus einen Ring formt. Schwierig sind sehr sandige Böden, weil sie Wasser und Nährstoffe nur schlecht speichern können (hier bricht der Ring leicht auseinander). Und beim anderen Extrem, den tonigen und schweren Böden, wird zwar viel Wasser gespeichert, aber davon ist vieles für Pflanzen nicht verfügbar. Außerdem enthalten sie nur wenige Luftein schlüsse und erwärmen sich im Frühjahr nur sehr langsam. Das Zauber mittel, um alle Gartenböden zu verbes-

sern, ist Humus. Gut versorgte Böden sind eher dunkel gefärbt, der sogenannte Mutterboden hebt sich dann in der Farbe deutlich vom Unterboden ab. Um den Humusgehalt beständig anzuheben, können

einmalig 20 bis 50 Liter reifer Kompost oder Pflanzerde auf einen Quadratmeter verteilt werden, das ist eine Schichtdicke von zwei bis fünf Zentimeter. Am besten im zeitigen Frühjahr ausbringen und alles

gründlich mit der obersten Bodenschicht vermischen. Ein Teil davon wird im Sommerhalbjahr von Mikroorganismen abgebaut, wobei Nährstoffe freigegeben werden - das muss bei der Düngung berücksichtigt werden. Dieser Humusverlust kann dann mit einer Kompostgabe von drei Litern pro Quadratmeter ausgeglichen werden. Wer deutlich mehr ausbringt, läuft Gefahr, u.a. Phosphor anzureichern, was die Aufnahme anderer Nährstoffe behindern kann. Je nach Art der Kulturpflanzen wird dann noch mit Hornspänen für einen Nachschub an Stickstoff gesorgt.

Fruchtbare Böden werden regelmäßig bearbeitet, lockere Krümen besitzen einen höheren Luftanteil und verdunsten weniger Bodenwasser. Sandige Böden brauchen diese Bearbeitung kaum - bei ihnen mischt man Gesteinsmehle ein, um die Bindigkeit der Bodenteile zu erhöhen.

Das Gefüge von tonigen Böden kann man, neben Kompost, mit scharfem Sand verbessern. Was dann noch fehlt, könnte Kalk sein, denn alle Böden neigen mit den Jahren dazu, Kalk zu verlieren und zu versauern.



Gute Werbung

hilft

auch Ihnen!

Rund

40 000

LeserInnen aus allen Bevölkerungsschichten halten monatlich unsere Zeitung in den Händen - in der Landeshauptstadt, in Potsdam-Mittelmark, in Oberhavel und rund um Luckenwalde.

Deshalb gehört auch Ihre Werbung in unsere Zeitung.

Wir sind für Sie da.

Rufen Sie uns an:

Tel: 0331 23 78 49-0;

Redaktions-email:

redaktion-gaertnerpost.

vgs@gmx.de



Ein Hochbeet anlegen

Im Spätwinter fällt in vielen Gärten eine große Menge an Gehölzschnitt und Pflanzenresten an, welche entweder an Ort und Stelle zerkleinert und kompostiert oder aufwendig entsorgt werden muss. Falls man noch etwas Platz im Garten übrig hat, bietet sich eine praktische Alternative an: das Hochbeet. Es ist Kompostmiete und Kultivierungsfläche in Einem und bietet vor allem rückengeplagten Gärtnern eine gute Möglichkeit, in aufrechter Haltung Gemüse und Kräuter anzubauen und zu ernten.

In die Anlage eines solchen Hochbeetes muss man zu Beginn etwas Zeit investieren, dafür hält aber bei sachgerechter Konstruktion das Beet viele Jahre. Als Grundgerüst

benötigt man einen Holzkasten (auch ein gemauerter Kasten wäre möglich) von maximal 120 cm Breite, damit von beiden Seiten gut gearbeitet werden kann. Die Höhe kann zwischen 60 und 80 cm variieren, die Länge spielt keine Rolle. Das Holz sollte unbehandelt sein (einfaches Konstruktionsholz, ungehobelt) und kann als Schutz gegen Feuchtigkeit innen mit einer Folie gegen das Erdreich abgedichtet werden.

Der Holzkasten wird an einer sonnigen Stelle aufgestellt. Wenn dies auf einer Rasenfläche geschieht, sollte der Rasensoden in Stücken abgehoben werden. Dieser findet später im Kasten Verwendung. Heben Sie nun den Mutterboden im Kasten ca. einen Spaten

tief aus und legen Sie den Boden mit Kaninchendraht aus. Das hält Wühlmäuse fern, die sonst in Hochbeeten einen idealen Unterschlupf finden. Füllen Sie die entstehende Vertiefung mit grobem, holzigem Baum- und Strauchschnitt (30-40 cm), in die größten Zwischenräume kommt feineres Schnittgut. Anschließend die Schicht gut fest treten, sonst sackt das Beet später während der Verrottung zu stark ab.

Auf das holzige Material kommt nun alles an verrottbarem Grobmaterial, was der Garten liefert: Kleineres Astwerk, Staudenreste, Grasschnitt, auch Kuh- oder Pferdemist, nur gut vermischt sollte alles werden. Diese Schicht reicht bis 30 cm unter den Kastenrand und auch diese sollte

gut festgetreten und schon einmal gewässert werden. Falls Rasensoden angefallen sind, werden diese auf dem holzigen Grobmaterial mit der Grasnarbe nach unten ausgelegt.

Als oberste Kulturschicht wird der Aushub des Kastens, gemischt mit gut verrottetem Kompost, ausgebracht und kann direkt bepflanzt werden. Der zu Beginn schnell einsetzende Verrottungsprozess erwärmt die oberste Erdschicht über die Umgebungstemperatur hinaus und wirkt wie eine Bodenheizung für junge Gemüsepflänzchen. Dadurch können Ernten deutlich vorfrüht werden, vor allem dann, wenn zusätzlich mit Abdeckvlies gearbeitet wird.

IMPRESSUM: „Märkische Gärtnerpost“ – DIE Zeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen. **HERAUSGEBER:** medienPUNKT Potsdam in Zusammenarbeit mit den Kreisverbänden des VGS Potsdam und der Gartenfreunde Luckenwalde e.V.; **REDAKTION:** „Märkische Gärtnerpost“ Hessestraße 5; 14469 Potsdam. Tel.: 0331/20 01 89 70; Fax: -71. Email: redaktion-gaertnerpost.vgs@gmx.de **Bernd Martin**, Chefredakteur; **Rainer Dyk**, Redakteur; **Hans Joachim Eggstein**, Grafik/Design; **Jens Hörnig**, Reisen/Service; **Renate Frenz**, Sekretariat/ Anzeigen. Die „Märkische Gärtnerpost“ erscheint kostenlos für 40.000 LeserInnen in den Monaten

März bis Oktober. Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahmen der Kreisverbände oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrer Kürzungen vor. **BANKVERBINDUNG:** Mittelbrandenburgische Sparkasse, Kto: 350 802 0699; BLZ: 16050000 **DRUCK:** Nordost-Druck GmbH Neubrandenburg

Das neue Jahr im Blick



Wie in jedem Herbst und Frühjahr so waren auch im November 2008 und im Februar 2009 wieder Seminare für den VGS Potsdam auf dem Plan. Einerseits informierte hier Kreisgeschäftsführer Friedrich Niehaus über das zurück liegende Gartenjahr und die gemeinsam bewältigten Probleme. Und andererseits waren die juristischen Hinweise des Vertragsanwalts Dr. Uwe Kärsten bewährte Tagesordnungspunkte. Aufmerksam folgten die Vorstände den Ausführungen. Und in der nachfolgenden Diskussion wurden Klarheiten hergestellt. Nicht zuletzt wurde besonders das



Winterseminar im Februar dazu verwendet, den Vorständen die auf der bevorstehen-

den Jahresmitgliederversammlung anstehenden Beschlüsse zu erläutern.



VGS-Kreisgeschäftsstelle
Potsdam

Paul-Neumann-Str. 33a
14482 Potsdam

Tel: (0331) 70 87 97
Fax: 71 91 31

eMail: vgs-kreisverband-
potsdam@tnp-online.de

Ohne ihre Blüten sehen Frühjahrsblüher oft wenig ansehnlich aus. Doch Winterlinge, Schneeglöckchen, Krokusse und Co. brauchen die Blätter noch, um Sonnenenergie fürs nächste Frühjahr zu sammeln. Nur so blühen sie erneut und bilden zudem noch Tochterzwiebeln aus. Darum

Frühjahrsblüher pflegen

höchstens Verblühtes abschneiden, wenn man auf Sämlinge keinen Wert legt, die Blätter aber stehen lassen. Spätestens im Sommer ziehen sie ihre Blätter von selbst ein und speichern auf diese

Weise auch die darin steckende Energie. Jetzt im Frühjahr mögen sie es gar nicht, wenn man mäht, Blätter wegharkt, den Boden bearbeitet oder Ameisen bekämpft. Denn bei einigen Arten verbreiten

Ameisen die Samen. Durch leichte Düngergaben während oder nach der Blüte kann man die Pflanzen stärken. Und will man sich auch im nächsten Jahr an der blühenden Frühlingswiese erfreuen, gibt es ein arbeitssparendes Rezept: Frühjahrsblüher in Ruhe lassen.

Die Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Potsdam der Garten- und Siedlerfreunde findet am **Mittwoch, 25. März, 2009, um 18.00 Uhr** in der Gaststätte „Zum Lindenhof“ in Potsdam-Drewitz (Ort) statt.

Saisoneröffnung



Privat-Verkauf bei Späth ab März geöffnet!

Obstgehölze einschl. Beerenobst, Heckenpflanzen, Rosen & Rhododendren, Blütensträucher, Saatgut, Blumen- & Steckzwiebeln, Saatkartoffeln ...

Frühlingshalle mit Produkten aus dem Umland:

z.B. 5 versch. Sorten Fahner-Obst-Winterlageräpfel, Tonwaren, Korb- & Holzwaren, Sanddornprodukte, Werderaner Liköre, Obstbrände, versch. Sorten Kaminholz, u.v.m.

Mo.-Fr. 9 -18 Uhr
Sa. 9 -14 Uhr



Rock unter Palmen in der Späth'schen Palmenhallen: www.rock-unter-palmen.de

am 21.03.09 Kolophon Hardrock Klassiker und am 18.04.09 Männer Rockclassics

Späthstr. 80/81, 12437 Berlin, Tel: 030-63900331, www.spaethsche-baumschulen.de

Sommerblühende Clematis schneiden

Clematis werden aus gärtnerischer Sicht in drei unterschiedliche Rückschnittgruppen unterteilt. Ende des Winters werden nur die Clematis der Gruppe 3 kräftig gestutzt. Diese zeichnen sich dadurch aus, dass sie erst im Sommer - etwa ab Mitte Juni - blühen.

Sämtliche Blütenknospen werden an den frischen Trieben dieses Jahres neu gebildet. Je kräftiger diese kletternden Sträucher gestutzt werden, desto mehr frische Triebe treiben aus und desto reicher fällt die Blüte aus. Der Schnitt ist simpel: Mit einer scharfen Schere werden alle Ranken 20 bis 50 Zentimeter über dem Erdboden abgeschnitten. Geschnitten wird Ende des Winters, bevor die Clematis stärker ausgeschlagen haben. Klettert die Clematis in einen dicht belaubten, immergrünen Strauch, wird einfach oberhalb dieses Strauches geschnitten, wo die Augen Licht bekommen. So müssen sich die neuen Ranken nicht erst wieder hindurch kämpfen. Beispiele für die Gruppe 3 sind: Alle Stauden-clematis (z.B. Clematis integrifolia), die kleinblütigen Sorten von C. viticella, die gelbblütigen C. orientalis und C. texensis. Auch die weit verbreitete Clematiszüchtung 'Jackmanii' gehört in die Gruppe, der sommerblühenden Clematis. Clematis der Gruppe 2 haben ihre Hauptblüte im Mai. Hierzu gehören die meisten der populären großblütigen Clematiszüchtungen. Sie werden jetzt um etwa ein Drittel gestutzt. Ausnahme: alle 4 - 5 Jahre wie bei der Rückschnittgruppe 3 radikal zurück schneiden, um die Vitalität zu steigern.

Zur Rückschnittgruppe 1 zählen ausgesprochene Frühjahrsblüher, wie Clematis montana und C. alpina. Sie werden jetzt nicht beschnitten, sondern erst nach der Blüte im Mai oder Juni.



Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Potsdam und Umgebung, die in den Monaten Januar - März 2009 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand
Die Redaktion

60 Jahre

Christa Hotz	„Unverzagt-Fliederweg“
Katharina Lehmann	„Unverzagt-Fliederweg“
Gerhard Lehmann	„Waldwiese“
Elke Rosin	„Waldwiese“
Gisela Schulze	„Buntspecht“
Elvira Schwanz	„An der Amundsenstraße“
Waltraud Kiepkke	„An der Amundsenstraße“
Angelika Fischer	„Am Hinzenberg“
Horst Schiller	„Am Hinzenberg“
Erhardt Bartsch	„Uns genügt's“
Adelheit Lengyel	„Asterstr.1982“
Manfred Funk	„Asterstr.1982“
Sibylle Schmeichel	„Caputher Obstgärten“
Angelika Bluhm	„Caputher Obstgärten“
Peter Slawisch	„Bergauf“
Monika Jannasch	„Bergauf“
Harald Drexler	„Bergauf“
Bernd Kupsch	„Nuthe-Stern“
Wolfram Lehmann	„Nuthe-Stern“
Renate Blagnies	„Am Pfingstberg“
Reinhard Knobel	„Nuthestrand II“
Marlies Hübner	„Nedlitz am weißen See“
Bärbel Hilgert	„Oberforsterwiese“
Susanna Semjonow	„An der Eiche“
Herbert Goldbrich	„An der Katharinenholzstr.“

65 Jahre

Karin Paech	„Unverzagt Rosenweg“
Barbara Stahlberg	„Unverzagt Rosenweg“
Wolfgang Tagnatz	„Unverzagt Rosenweg“
Elke Pantel	„Am Birkenhof“
Reinhard Pritzlaff	„Berliner Vorstadt“
Hans-Jürgen Christ	„Berliner Vorstadt“
Volker Groth	„Rosenfels“
Werner Jung	„Uns genügt's“
Brigitte Schreck	„Uns genügt's“
Albert Remus	„Uns genügt's“
Lothar Wrangowski	„Uns genügt's“
Rolf Saal	„Asterstr.1982“
Helga Korsten	„Asterstr.1982“
Wolfgang Ludloff	„Bergauf“
Brigitte Trüschel	„Nuthe-Stern“
Doris Damm	„Nuthe-Stern“
Renate Bahlke	„Nuthe-Stern“
Hans-Jürgen Pawletta	„Am Teehäuschen“
Roswitha Büschlepp	„Wochenend“
Brunhild Schröder	„Hoffnung 1922“
Inge Dunger	„Am Pfingstberg“
Hardo Göhler	„Am Pfingstberg“
Helga Richter	„Nuthestrand II“
Bernd Tronke	„Nedlitz am weißen See“
Siegfried Zech	„Geschwister Scholl“
Uwe Dietrich	„Geschwister Scholl“
Arnold Kunst	„Am Weichpfuhl“
Ursula Willuhn	„Am Weichpfuhl“

70 Jahre

Wolfgang Ludwig	„Unverzagt-Fliederweg“
Siegfried Sachs	„Unverzagt Rosenweg“
Ingrid Baneth	„Unverzagt Rosenweg“
Christa May	„Katzensäule“
Roland Bensch	„Waldwiese“

Herrmann Meyer	„Waldwiese“
Wolfgang Grahlo	„Waldwiese“
Wolfgang Rost	„Waldwiese“
Rosemarie Volkmer	„Buntspecht“
Günther Janske	„Sternschanze“
Gerlinde Dorn	„Sternschanze“
Wolfgang Bürger	„Berliner Vorstadt“
Marianne Steinbrink	„Berliner Vorstadt“
Karl-Heinz Schmok	„Am Hinzenberg“
Peter Schädel	„Am Hinzenberg“
Peter Crusius	„Am Hinzenberg“
Gertrud Amboß	„Uns genügt's“
Renate Bieber	„Asterstr.1982“
Rita Gräbner	„Unverzagt Nord“
Hiltrud Krämer	„Unverzagt Nord“
Ursula Bartz	„Unverzagt Nord“
Hanna Stooß	„Caputher Obstgärten“
Helga Löffler	„Birnbäumenden“
Wolfgang Senger	„Bergauf“
Jürgen Andersson	„Wochenend“
Rudolf Schütt	„Hoffnung 1922“
Karl-Heinz Breuer	„Am Pfingstberg“
Heinz Meißner	„Am Pfingstberg“
Irene Timmel	„Am Pfingstberg“
Hubertus Adomeit	„Nuthestrand II“
Norbert Moschansky	„Nuthestrand II“
Karl-Heinz Knauer	„Nuthestrand II“
Bärbel Moschansky	„Nuthestrand II“
Roland Neumann	„Nuthestrand II“
Brigitte Berthold	„Nuthestrand II“
Gisela Lindner	„Nedlitz am weißen See“
Manfred Böse	„Nedlitz am weißen See“
Edeltraud Majer	„Geschwister Scholl“
Peter Freise	„Geschwister Scholl“
Gisela Winterstein	„Geschwister Scholl“
Werner v. Prondzynski	„Am Kaiserbahnhof“
Helga Sattler	„Selbsthilfe 1917“
Brigitte Nicklaus	„Glienicke-Winkel“
Georg Darmer	„An der Katharinenholzstr.“
Joachim Ebert	„An der Katharinenholzstr.“
Horst Nausedat	„An der Katharinenholzstr.“

71 Jahre

Dr. Lothar Türpitz	„Unverzagt-Fliederweg“
Helmut Schwarzer	„Katzensäule“
Ursula Schwarzer	„Katzensäule“
Dieter Zimmermann	„Sternschanze“
Dieter Ehrlich	„Sternschanze“
Emil Neher	„Unverzagt Nord“
Brigitte Kleinschmidt	„Unverzagt Nord“
Lutz Becher	„Unverzagt Nord“
Ingrid Steinert	„Birnbäumenden“
Edith Laukner	„Bergauf“
Elfriede Thiele	„Wochenend“
Paul Peter	„Am Pfingstberg“
Wanda Lenz	„Am Pfingstberg“
Erika Kruse	„Am Pfingstberg“
Doris Hottenrott	„Am Pfingstberg“
Siegfried Kulka	„Am Pfingstberg“
Wilfried Zabel	„Am Pfingstberg“
Ruth Schulze	„Bertinistraße 12/13“
Romuald Majer	„Geschwister Scholl“
Werner Sattler	„Selbsthilfe 1917“
Wolfgang Baumann	„An der Katharinenholzstr.“
Elfriede Pospiech	„An der Katharinenholzstr.“

72 Jahre

Hildegard Ludwig	„Unverzagt-Fliederweg“
Brigitte Grätsch	„Unverzagt Rosenweg“
Rosemarie Jordan-Pohl	„Unverzagt Rosenweg“
Horst Beitz	„Unverzagt Rosenweg“
Kurt Eckert	„Unverzagt Rosenweg“
Manfred Luczak	„Buntspecht“

Lothar Rittel	„Sternschanze“
Dieter Heiden	„Sternschanze“
Horst Wildgrube	„Sternschanze“
Erika Jahnke	„Unverzagt Nord“
Käthe Haase	„Unverzagt Nord“
Hans-Jürgen Arlt	„Caputher Obstgärten“
Hanna-Lore Kruse	„Caputher Obstgärten“
Rudolf Koch	„Bergauf“
Brigitte Preuß	„Bergauf“
Dr. Heinz Jesse	„Bergauf“
Doris Stadie	„Bergauf“
Margarethe Sandmann	„Hoffnung 1922“
Hella Ullmann	„Hoffnung 1922“
Ursula Wandenburg	„Am Pfingstberg“
Amalia Büttner	„Am Pfingstberg“
Helga Neißer	„Am Pfingstberg“
Klaus Stabenow	„Am Pfingstberg“
Gisela Mikolajewski	„Am Pfingstberg“
Gertraud Karstedt	„Am Pfingstberg“
Ingeborg Drong	„Nedlitz am weißen See“
Johannes Greber	„Nedlitz am weißen See“
Karl-Heinz Plauschinat	„Nuthetal“

73 Jahre

Dr. Werner Rieger	„Unverzagt-Fliederweg“
Elvira Fricke	„Unverzagt Rosenweg“
Renate Nalezinski	„Buntspecht“
Günther Baier	„Buntspecht“
Paul Isemann	„Sternschanze“
Harry Franz	„Sternschanze“
Christel Winkler	„Sternschanze“
Erika Mehlhorn	„Unverzagt Nord“
Gerhard Leutert	„Unverzagt Nord“
Fritz Trebes	„Caputher Obstgärten“
Eva Jungnickel	„Birnbäumenden“
Lidia Schröder	„Bergauf“
Elisabeth Lehmann	„Am Pfingstberg“
Wolfgang Richelmann	„An der Katharinenholzstr.“

Werner Jankowsky	„Nedlitz am weißen See“
Eva Marquardt	„Selbsthilfe 1917“
Eva Marquardt	„Selbsthilfe 1917“
Angela Pumm	„Am Weichpfuhl“
Sigrid Zuggars	„An der Katharinenholzstr.“
Günter Frieße	„An der Wublitz“

74 Jahre

Ruth Spinler	„Unverzagt Rosenweg“
Gisela Blei	„Unverzagt Rosenweg“
Christian Eifler	„Unverzagt Rosenweg“
Wolfgang Guder	„Katzensäule“
Irene Bürger	„Katzensäule“
Helmut Görtsch	„Buntspecht“
Werner Schlieker	„Sternschanze“
Wolfgang Beschorner	„Sternschanze“
Hildegard Lubach	„Sternschanze“
Fritz Kerwien	„Unverzagt Nord“
Margarete Tessmer	„Bergauf“
Heinz Andreas	„Bergauf“
Dieter-Claus Thiele	„Wochenend“
Werner Paul	„Am Pfingstberg“
Helga Kind	„Am Pfingstberg“
Horst Kern	„Am Pfingstberg“
Klaus Fischer	„Am Pfingstberg“
Waltraut Lass	„Nedlitz am weißen See“
Ingetraud Schirdewahn	„Geschw. Scholl“
Irmgard Däumichen	„Am Weichpfuhl“

75 Jahre

Dr. Herbert Schlomm	„Unverzagt-Fliederweg“
Helga Grassmee	„Katzensäule“
Karl-Heinz Gössel	„Waldwiese“
Karl-Heinz Nalezinski	„Buntspecht“
Heide Richter	„Am Birkenhof“
Gerd Blumenstein	„Am Hinzenberg“
Helmut Kozlowski	„Am Hinzenberg“

Günter Läger	„Unverzagt Nord“
Ursula Fischer	„Unverzagt Nord“
Wolf-Dieter Postelt	„Unverzagt Nord“
Günther Carnein	„Caputher Obstgärten“
Siegfried Dietrich	„Bergauf“
Wolfram Schmöller	„Bergauf“
Ruth Mewes	„Bergauf“
Anna Schilling	„Am Pfingstberg“
Werner Otto	„Am Pfingstberg“
Edith Blank	„Nuthestrand II“
Conrad Pohl	„Nuthestrand II“
Günter Drong	„Nedlitz am weißen See“
Klaus Schikora	„Am Kaiserbahnhof“
Kurt Kinner	„An der Eiche“
Günter Marquardt	„Selbsthilfe 1917“
Hilde Erbig	„Am Weichpfuhl“

76 Jahre

Ursula Luczak	„Buntspecht“
Helga Kulok	„Unverzagt Nord“
Hildegard Gerdaus	„Caputher Obstgärten“
Herbert Stooß	„Caputher Obstgärten“
Irene Meyer	„Bergauf“
Rosemarie Robbert	„Am Weichpfuhl“
Werner Freydank	„Glienicke-Winkel“
Alfred Gericke	„An der Katharinenholzstr.“

77 Jahre

Margarete Metz	„Unverzagt-Fliederweg“
Anneliese Grundke	„Unverzagt Rosenweg“
Dietrich Schulz	„An der Amundsenstraße“
Karl-Heinz Burde	„Unverzagt Nord“
Dagmar Läger	„Unverzagt Nord“
Günther Schlender	„Am Pfingstberg“
Kurt Rietz	„Am Kaiserbahnhof“
Hans-Georg Sauert	„An der Katharinenholzstr.“

78 Jahre

Emma Kalotschke	„Unverzagt-Fliederweg“
Kurt Leinung	„Unverzagt Rosenweg“
Friedel Rath	„Unverzagt Rosenweg“
Heinz Knollmeier	„Katzensäule“
Hildegard Fingas	„Sternschanze“
Helga Herold	„Bergauf“
Karl-Heinz Konitzki	„Hoffnung 1922“
Günter Schurbaum	„Am Pfingstberg“
Dr. Ottokar Lehmann	„Am Pfingstberg“
Irmgard Götze	„Am Pfingstberg“
Else Weidner	„Am Weichpfuhl“

79 Jahre

Rudhard Reisgies	„Unverzagt-Fliederweg“
Rotraud Gebauer	„Unverzagt Rosenweg“
Hermann Jonas	„Uns genügt's“
Alfons Kulok	„Unverzagt Nord“
Roland Haase	„Unverzagt Nord“
Dr. Johannes Seidemann	„Caputher Obstgärten“
Georg Rudolph	„Am Pfingstberg“
Blandina Skowronek	„Am Pfingstberg“
Wolfgang Freitag	„Bertinistraße 12/13“
Alfred Gärtner	„Geschwister Scholl“
Dr. Gerhard Zobel	„Am Kaiserbahnhof“
Fritz Steinbach	„Am Weichpfuhl“

80 Jahre

Gerhard Klebs	„Waldwiese“
Ursula Janzen	„Sternschanze“
Helmut Zielke	„Berliner Vorstadt“
Heinz Dahlke	„Unverzagt Nord“
Ilse Enoch	„Unverzagt xxxx“
Lisa Roesler	„Nuthe-Stern“
Waltraud Rudolph	„Am Pfingstberg“
Rudolf Büttner	„Am Pfingstberg“

Wer hat den größten Kohlrabi?

Angeregt durch die Veröffentlichung – Ausgabe August 2008 - „Wer hat den größten Kürbis?“, haben wir ebenfalls eine kleine Kuriosität aus der Kleingartenanlage „Am Kiefernweg“ zu berichten.

Gartenfreundin Christiane Sichert, begeisterte Kleingärtnerin auf der Parzelle 35 erntete in ihrem Hochbeet am 05.09.2008 einen Kohlrabi-Koloss. Seine Maße betragen: Gewicht = 9,3 kg (mehrfach geprüft), Umfang über „Pole“ = 78 cm, Umfang über „Äquator“ = 68 cm.



Beeindruckt haben uns nicht nur die Maße der außergewöhnlichen Frucht, sondern ihr hervorragender Gesundheitszustand. Diagnose: „Bestens zum alsbaldigen Verzehr geeignet“. Es stand damit fest, dass keine Einzelfamilie diese Superfrucht vertilgen kann. Kurz entschlossen kochte Gartenfreundin Sichert noch am gleichen Tag in drei Töpfen eine vorzügliche Kohlrabisuppe mit Kartoffeln und Hackfleisch.

Die am nächsten Tag auf Einladung des Vereinsvorstandes stattgefundenen Zusammenkunft gestaltete sich zu einer Dankrunde für gute Vereinsarbeit und zu einem gewissen Erntedankfest. Von der Suppe blieb nichts übrig.

H. Tielemann

Gehölze richtig pflanzen

Wer jetzt im zeitigen Frühjahr noch Gehölze pflanzen will, kann einiges dafür tun, den jungen Schützlingen das Einwachsen zu erleichtern. Optimale Verhältnisse schafft man, wenn großflächig - auf etwa einem Quadratmeter - der Boden mit der Grabgabel gründlich gelockert wird. Die Pflanzen danken es, wenn dabei einige Liter Pflanzerde mit untergemischt werden. Das eigentliche Pflanzloch sollte so groß sein, dass alle Wurzeln gut darin Platz finden, ohne geknickt oder gebogen zu werden. Beschädigte Wurzeln einkürzen. Pflanzballen oder Container brauchen ein Loch mit der anderthalbfachen Größe des Ballens. Die Pflanze nicht tiefer in das Pflanzloch setzen, als sie vorher im Topf oder Ballentuch gestanden hat. Man löst den Knoten des Ballentuchs oben am Wurzelhals; keinesfalls komplett entfernen, denn das Material verrottet in der Erde. Den verfüllten Boden antreten und dann einen Gießrand modellieren. Nun wird durchdringend gewässert, das schlämmt die Bodenteilchen ein und es bleiben keine Hohlräume übrig. Bei Trockenheit immer wieder durchdringend wässern. Wer sichergehen will, macht das wöchentlich bis in den Herbst hinein. Bei normalen Böden im ersten Standjahr nicht düngen! Macht der Boden aber einen eher mageren Eindruck, helfen ein bis zwei Hände voll Hornspäne, die in die Pflanzerde eingemischt werden.



Maria Kuschel „Nedlitz am weißen See“
Klaus Heinicke „Am Hinzenberg“

81 Jahre

Waltraud Gehrman „Sternschanze“
Susanne Röbner „Am Birkenhof“
Herbert Scholz „Uns genügt“
Anneliese Benke „Birbaumenden“
Erwin Klotzkowski „Am Pfingsberg“
Kurt Wackernagel „Nedlitz am weißen See“
Horst Krüger „Am Kaiserbahnhof“
Eva Brüggmann „Am Kaiserbahnhof“

82 Jahre

Werner Kalisch „Katzensäule“
Elisabeth Herbst „Birbaumenden“
Albert Weingart „Am Pfingsberg“
Reinhard Heise „Nedlitz am weißen See“
Gerhard Bastian „Am Kaiserbahnhof“

83 Jahre

Ursula Schröder „Bergauf“

84 Jahre

Herbert Weiher „Unverzagt-Fliederweg“

Frieda Blume „Unverzagt-Fliederweg“
Alfred Wittig „Unverzagt Rosenweg“
Martin Benke „Birbaumenden“

85 Jahre

Helmut Aust „Am Hinzenberg“
Meta Carnein „Caputher Obstgärten“
Heinrich Geitner „Nuthestrand II“

88 Jahre

Rudi Michaelis „Selbsthilfe 1917“

98 Jahre

Luise Schulz „Unverzagt Fliederweg“

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Für eventuell auftretende Fehler übernehmen wir keine Verantwortung. Bei Ausscheiden der Geburtstagskinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung.

Die Redaktion

Steckzwiebeln setzen

Im Kleingarten werden in der Regel im Vorjahr gezogene Steckzwiebeln gesetzt, am besten in der Zeit von Mitte März bis Ende April. Sie werden so in die Erde gesteckt, dass ein Drittel noch herausragt, die Erde wird dabei kräftig angedrückt. Bewährt haben sich Abstände von 5 Zentimetern in der Reihe und 20 Zentimetern zwischen den Reihen. Günstig sind humose Lehmböden mit gutem Nährstoffgehalt in voller Sonne. Leider neigen Steckzwiebeln gelegentlich zum Schossen (Blühen), was sich aber dadurch vermindern lässt, dass die Steckzwiebeln zuvor für etwa zwei Wochen bei 25 bis 28 Grad Celsius getrocknet („gedarrt“) werden, etwa im warmen Heizungskeller oder auf einem Heizkörper. Beim Kauf sollte außerdem auf sehr kleine Setzzwiebeln geachtet werden, denn große schossen und blühen viel eher. Beim Anbau ist eine weite Fruchtfolge von etwa fünf Jahren einzuhalten, sonst drohen u.a. Schäden durch Wurzelälchen (Nematoden).

Neupflanzungen nach Sturmschäden

Der Wintersturm Kyrill hat im Januar 2007 auch in vielen Hausgärten seine Spuren hinterlassen. Als besonders windbruchgefährdet haben sich Nadelgehölze erwiesen, allen voran in die Jahre gekommene Atlaszedern (*Cedrus atlantica*), sowie Fichten und Tannen.

Insbesondere duftende Sträucher sollten als Ersatz ins Auge gefasst werden. Und die kauft man am besten mit der Nase. Etwa von Juni bis Juli den Bauernjasmin oder Pfeifenstrauch (*Philadelphus*), dessen duftstärksten Vertreter 'Belle Etoile', 'Dame Blanche', 'Erectus' und *Philadelphus coronarius* sind. Oder im Mai duftenden Flieder (*Syringa vulgaris*) der Sorten 'Katharina Havemeyer', 'Mme Antoine Buchner', 'Mme Lemione', 'Charles Joly', 'Paul Thirion', 'Sensation', 'Hugo Koster', 'Firmament' und 'Andenken an Ludwig Späth'. Flieder sind besonders gute Sicht- und Windschutzsträucher.

Gemeinsam arbeiten – gemeinsam feiern



Es ist nun schon zu einer guten Tradition im Kreisverband der Gartenfreunde Luckenwalde geworden, dass sich zum Jahresende die Vorständler aller 27 Kleingartenanlagen sowie der Kreisvorstand mit jeweils ihrer „besseren Hälfte“ zu einer zünftigen Weihnachtsfeier treffen. So auch im Dezember 2008 – und wieder in der bewährten Spargaststätte „Eckbusch“. Grund genug auch für den Kreisvorsitzenden Werner Fränkler wieder bewährte Ehrenamtler zu würdigen und einen kleinen Ausblick auf das kommende Jahr zu geben. Und schließlich war auch im Dezember 2008 der Spaß nicht zu kurz gekommen. Na dann: Auf ein Neues! Und für alle, die nicht dabei waren, hier ein paar Impressionen.



Das A und O der Rasenpflege

Ein dichter, grüner Rasen, der strapazierfähig ist und auch noch langsam wächst? Die Wirklichkeit ist oft anders aus: Unkräuter, die sich breit machen, eine lückenhafte Grasnarbe und viel Moos. Dabei braucht es nicht sonderlich viel, damit der Rasen gut gedeiht. Zunächst einmal sind genügend Nährstoffe wichtig, wobei der Bedarf an Stickstoff bei Gräsern weit höher ist als bei den meisten anderen Pflanzen. Deshalb nährt man ihn am besten mit speziellem Rasendünger, der eine optimierte Nährstoffzusammensetzung hat. Je nach Witterung wird Mitte bis Ende März das erste Mal gedüngt, im Juni und

drittes Mal. Anfang Oktober kommt schließlich ein spezieller Herbstdünger zum Einsatz: Mit einem hohen Gehalt an Kalium hilft er, die Gräser für den kommenden Winter abzu härten.

Außerdem benötigt Rasen viel Licht. Häufig schlucken mit den Jahren zu groß gewordene Bäume und Sträucher einen Großteil der Sonnenstrahlung. Ist dies der Fall, sollte man jetzt rasch zu Säge und Astschere greifen, damit Licht auf den Boden gelangt. Beides, Licht und Dünger, genügen meist schon, damit der Rasen sich erholt. Es lohnt sich jedoch, ihm mit einem Vertikutierer auf die Sprünge zu helfen, der Rasenfilz und Moos entfernt. Sollten

dadurch Lücken entstehen, wird nachgesät.

Schließlich sorgt häufiges und regelmäßiges Mähen für eine geschlossene Grasnarbe. In der Hauptwachstumszeit muss man ein bis zwei Mal pro Woche zum Mäher greifen, wobei die optimale Schnitthöhe bei vier bis fünf Zentimetern liegt, an schattigeren Stellen besser etwas höher stehen lassen.

Ständiges Kürzen der Halme regt die Pflanze zur Bestockung und Bildung von Ausläufern an. Der Rasen wird folglich immer dichter und Wildkräuter haben so kaum eine Chance. Mehr als die Hälfte der Halmlänge sollte allerdings nicht abgeschnitten

werden – zum Beispiel nach einem Urlaub, damit kein Wachstumsschock eintritt. Lieber nach drei bis vier Tagen nochmals kürzer mähen.

Wenn es im Sommer längere Zeit trocken ist, macht man zunächst einmal gar nichts. Die Wurzeln wachsen der Feuchtigkeit entgegen in die Tiefe. Erst wenn die Halme fahlgrün geworden sind und sich flachlegen, sollte man gießen. Dann aber durchdringend mit zehn bis 15 Litern je Quadratmeter. Diese Wassergaben sind aber nicht zum Überleben der Gräser notwendig. Selbst braun gewordener Rasen regeneriert sich nach den nächsten ausgiebigen Regenfällen erstaunlich rasch.



KVG-Kreisgeschäftsstelle Luckenwalde
 An der Krähenheide 3
 14943 Luckenwalde
 Tel: 03371/61 08 05
 Fax: 03371/40 28 34
www.kvg-luckenwalde.de

Pflanzkartoffeln vortreiben

Pflanz- oder Saatkartoffeln entwickeln sich im Beet deutlich schneller, wenn ihre Wuchsbereitschaft zuvor in einem kühlen Raum angeregt wurde. Dazu werden sie im zeitigen Frühjahr vorgetrieben. Man legt sie einzeln in flache Kisten, die Seite mit den meisten Augen nach oben, und stellt sie an eine möglichst helle Stelle bei 10 bis 15 Grad Celsius. Dies garantiert, dass sich die Triebe gedreht und kräftig entwickeln.

Glückwünsche für die Luckenwalder Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Luckenwalde und Umgebung, die in den Monaten Januar bis März 2009 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

*Der Vorstand
 Die Redaktion*

65 Jahre
 Arnold Kunst „Am Weichpfuhl“
 Manfred Krüger „Heimatscholle“
 Heide Schulz „Heimatscholle“
 Wilfried Fritsche „Waldfrieden“
 Ursula Willuhn „Am Weichpfuhl“
 Werner Schiemenz „Waldfrieden“

70 Jahre
 Elsa Diehr „Heimatscholle“
 Manfred Deibrich „Heidekrug“
 Doris Noack „Finkenlag“
 Diethelm Böttcher „Eckbusch“
 Waltraud Roskosch „Eckbusch“

71 Jahre
 Manfred Lehmann „Heimatscholle“
 Irmgard Genz „Waldfrieden“
 Hans Peter Katzor „Waldfrieden“
 Traudel Zimmermann „Erholung“
 Irene Gutsche „Flügelrad“

72 Jahre
 Fritz Kunze „Heimatscholle“
 Rudolf Weißer „Heimatscholle“
 Cristel Brüll „Am Honigberg“
 Günter Stugk „Flügelrad“
 Christel Knaak „Harmonie“

73 Jahre
 Angela Pumm „Am Weichpfuhl“
 Margot Gnebner „Heimatscholle“
 Wolfram Pils „Flügelrad“
 Günter Gutsche „Flügelrad“

74 Jahre
 Erhard Knöfel „Heimatscholle“
 Irmgard Däumichen „Am Weichpfuhl“

Günther Evers „Erholung“
75 Jahre
 Gerhard Poethke „Finkenlag“
 Gerda Weber „Eckbusch“
 Jutta Kramp „Eckbusch“
 Waltraud Engelbrecht „Eckbusch“
 Hilde Erbig „Am Weichpfuhl“
 Charlotte Richter „Flügelrad“

76 Jahre
 Werner Schröter „Waldfrieden“
 Rosemarie Robbert „Am Weichpfuhl“
 Helga Böttcher „Erholung“

77 Jahre
 Konrad Musolf „Flügelrad“

78 Jahre
 Alfred Schneider „Finkenlag“
 Else Weidner „Am Weichpfuhl“
 Arnold Böttcher „Erholung“
 Dieter Werner „Erholung“

79 Jahre
 Kurt Melsheimer „Flügelrad“
 Fritz Steinbach „Am Weichpfuhl“

84 Jahre
 Erwin Hanack „Heimatscholle“

85 Jahre
 Hilde Füllborn „Heidekrug“

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Für eventuell auftretende Fehler übernehmen wir keine Verantwortung. Bei Ausscheiden der Geburtstagskinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung.

Die Redaktion

Ihr Einbauspezialist für Abwasser- und Regentanks

Seit März 2000 gibt es unser Unternehmen, welches aus einem Team von Tiefbauern, Rohrlegern und Steinsetzern besteht.

Spezialisiert haben wir uns auf den Einbau von Abwasserbehältern für Einfamilienhäuser und Kleingartenanlagen. Durch die Vielzahl unserer verschiedenen Technik sind wir in der Lage auch schwierigste Baustellen zu meistern.

Mit unserem Minibagger sind Einbauten auf engstem Raum kein Hindernis. Probleme mit Grundwasser? Fragen Sie, und wir haben die Lösung.

Zu einer unverbindlichen und kostenlosen Vorortbesichtigung stehen wir Ihnen selbstverständlich gern zur Verfügung.



Liegt jetzt vor: DER FACHBERATER

Um die Bedeutung von Kleingärten in Zeiten des Klimawandels geht es im verbandspolitischen Schwerpunktthema der Februarausgabe von DER FACHBERATER, der offiziellen Verbandszeitschrift des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde (BDG). Hier zeigen wir auf, welchen Beitrag Kleingärten zur Verbesserung des Stadtklimas leisten, wir zeigen, wie ein klimafreundlicher Kleingarten aussehen kann, und wir beleuchten, ob der Klimawandel Auswirkungen auf Schädlinge und Krankheiten hat. In der Rubrik „Vereinsmanagement“ geht es u.a. um die Aktivitäten der Kleingärtner auf der Bundesgartenschau 2009 in Schwerin, um den „Tag des Gartens“ 2009 im sächsischen Reichenbach, und das „Lexikon“ behandelt das Thema „Vertragsschluss“. Außerdem beantworten wir die Frage, ob ein Vorstand Pflichtverletzungen tolerieren darf.

In der „Gartenkultur“ dreht es sich diesmal um Beet- und Balkonpflanzen. Dabei geht es u.a. um Zuchtziele bei Neuheiten, um Pflanzenqualität, um Gefäße und Substrate sowie um standortgerechte Verwendung, um Grundsätze bei der Gestaltung und um die Pflege. Und als Ergänzung stellen wir auf dem vierseitigen Beihefter 56 Beet- und Balkonpflanzen im Kurzportrait vor. Haben Sie Interesse an DER FACHBERATER? Informationen zum Abonnement finden Sie im Internet unter www.waechter.de. Sie bekommen sie außerdem beim Verlag W. Wächter, Bremen, Telefon: 04 21/3 48 42-15 oder -20.

Gartenfreunde aus dem ganzen Bundesgebiet bereiten sich vor, an der BUGA 2009 in Schwerin teilzunehmen.

Die Hauptverantwortung für das Projekt „Kleingärten“ auf der Bundesgartenschau liegt beim Landesverband der Gartenfreunde Mecklenburg und Vorpommern e.V. und dem Kreisverband der Gartenfreunde Schwerin e.V., die ihr Projekt während der Dauer der BUGA mit zwei qualifizierten Ansprechpartnern betreuen werden. Mindestens sieben Landesverbände nehmen mit eigenen Projekten für einen begrenzten Zeitraum teil (siehe unten).

Die Kleingärtner stellen sich auf einer Gartenfläche von ca. 1.000 m² dar. Der Standort neben den Blumenhallen und mit Blick auf das Schloss ist gut gewählt.

Kann man Erde selber machen?

Die Kleingärtner präsentieren sich mit einem Familien- und einem Ertragsgarten jeweils mit Laube und Bepflanzung. Neben Obstbäumen und Beeresträuchern sind Blumen, Gemüse und Heil- und Gewürzkräuter zu sehen. Die Aufstellung zweier Erdbeertürme und eines Bohnenwiggams wird das Interesse der Besucher für neue Anpflanzmöglichkeiten wecken. Das Hauptthema „Kann man Erde selber machen“ wird anhand eines Schaukomposters während der ganzen BUGA vorgeführt. Schulklassen können den Fortgang der Kompostierung in wöchentlichen Veranstaltungen verfolgen.

Der Landesverband der Gartenfreunde Mecklenburg und Vorpommern e.V. mit seinen angeschlossenen Kreisverbänden wird die 170 Tage der BUGA mit Aktionen und Veranstaltungen rund um den Garten füllen.

Damit passt der kleingärtnerische Beitrag gut in das Jahreskonzept des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde e.V., die Naturpädagogik. Durch spielerisches und forschendes Erkunden, sinnliche Wahrnehmung, kreatives Gestalten und Experimentieren können Kinder und Erwachsene ihre Freude an der Natur wieder erwecken.

„Sieben Gärten mittendrin“

lautet das BUGA-Konzept. Im Mittelpunkt der vom 23. April bis zum 11. Oktober 2009 dauernden Exposition steht die historische Entwicklung der Gartenbaukunst vom 18. Jahrhundert bis heute.

Rund um das Schweriner Schloss können die Besucher einen Spaziergang durch die Geschichte der Gartenkunst unternehmen. Folgende Gärten sind zu besichtigen:

- Garten des 21. Jahrhunderts
- Burggarten,
- Küchengarten,
- Ufergarten,
- Naturgarten und
- Garten am Marstall.

Beim Spaziergang erwarten den Besucher Gartenideen wie die Schwimmende Wiese, historischer Reitplatz, Kinderspielplatz nach historischem Vorbild, Rosengarten, Orchideenwiese, feuchte Wiesen, „Grüne Schule“ mit Experimentiermöglichkeiten zur Naturerziehung für Kinder und Erwachsene und ein Streichelzoo.

Eintrittskarten und Preise:

Eintrittskarten: Tageskarte Erwachsene 16,00 €, ermäßigt 14,00 €, Kinder über 1,10 m und unter 15 Jahre 4,00 €, Gruppen ab 15 Personen 15,00 €/Person und eine Karte für Gruppenleiter.

Es können auch Führungen gebucht werden.

Für die Besichtigung der BUGA müssen 4 bis 6 Stunden eingerechnet werden.

Kartenverkauf und weitere Informationen finden Sie unter www.buga-2009.de

Eintrittskarten sind direkt über die BUGA oder an der Tageskasse zu kaufen.

Es gibt keinen Vertrieb über die Verbände.

Ansprechpartner, Kontakte zu Kleingärtnern:

Für Kleingärtnergruppen, die Fragen zur BUGA haben oder sich mit Schweriner Kleingärtnern treffen wollen, stehen folgende Ansprechpartner gerne zur Verfügung:

Kreisverband der Gartenfreunde Schwerin e.V., Robert-Betz-Str. 2 19059 Schwerin Tel.: 0385/712265 Fax.: 0385/712265 Ansprechpartner: Peter Pinner

Landesverband der Gartenfreunde Mecklenburg und Vorpommern, e.V.

Mühlenweg 8 18198 Stäbelow Tel.: 038207/6650 Fax.: 038207/66534

Projekte der Landesverbände:

1. Landesverband Hessen der Kleingärtner e.V.

24.08. bis 06.09.2009: Thema: „Nützlinge im Kleingarten erkennen“

28.08. bis 30.08.2009: „Hessischer Pflanzendoktor“ ist da. Infoveranstaltung!

2. Landesverband der Gartenfreunde Mecklenburg und Vorpommern e.V.

23.04.09 bis 30.04.09/ 29.06. bis 02.07.09/ 06.10.09 bis 11.10.09

Themen: Vorstellung des Landesverbandes Mecklenburg und Vorpommern auf Anschauungstafeln: Vorstellung von Obstsäften aus der Region mit Verkostung

Rund um die Kartoffel mit praktischer Vorstellung – Kürbissorten und -produkte – Kompostierung zum Anschauen (besonders für Schulklassen) – Apfel- und Erdbeervor-

stellung mit Verkostung – Praktische Vorführung von Einsatzmöglichkeiten von Gartengeräten und Gartenbewässerung

3. Landesverband Niedersächsischer Gartenfreunde e.V.

20.06.09 bis 28.06.09 Thema: „Basilikum trifft Pimpinella“ - Der Kleine Kräutergarten!

4. Landesverband Rheinland der Gartenfreunde e.V.

15.08.09 bis 22.08.09 Thema: „Nützlinge im Garten“ mit praktischer Vorführung

5. Landesverband Schleswig-Holstein der Gartenfreunde e.V.

26.09.09 bis 05.10.09 Thema: „Kürbisse - der Kaiser des Gartens“ dazu Präsentation vieler Sorten Informationen zum Thema. Vorstellung des „Die Laube der Kleingärtner auf der BUGA 2009 in Schwerin steht schon.“ Landesverbandes Schleswig-Holstein der Gartenfreunde e.V.

6. Landesverband Thüringen der Gartenfreunde e.V.

03.07.09 bis 18.07.09 Thema: „Kompostierung und Bodenverbesserung im Kleingarten“ Wichtige Grundlage zur Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit und des organischen Kreislaufes.

7. Landesverband Westfalen und Lippe der Kleingärtner e.V.

11.05.09 bis 17.05.09 Thema: „Sinneslust und Kräuterduft“

Probieren, riechen und schmecken ist ausdrücklich erwünscht bei Minzen, Thymian, Basilikum, Estragon und anderen Sinneslustkräutern.

8. Die Teilnahme der Landesverbände der Gartenfreunde Bremen e.V. und des Landesbundes der Gartenfreunde in Hamburg e.V. stand bei Redaktionsschluss noch nicht verbindlich fest.

9. Mit eigenen kleingärtnerischen Themen stellen sich vor: Regionalverband der Gartenfreunde Mecklenburg/Strelitz-Neubrandenburg, Kreisverband der Gartenfreunde Schwerin, Kreisverband der Gartenfreunde Südwest-Mecklenburg, Kreisverband der Gartenfreunde Stralsund e.V., Verband der Gartenfreunde e.V. Hansestadt Rostock, Kreisverband der Gartenfreunde e.V. Rostock-Land, Kreisverband der Gartenfreunde der Hansestadt Wismar.



„Die Laube der Kleingärtner auf der BUGA 2009 in Schwerin steht schon.“

Foto: Thomas Wagner

Generation Kleingarten – entspannen, lernen, spielen

BDG-Auftaktveranstaltung zum „Tag des Gartens“ 2009 findet in Reichenbach statt

Die Auftakt- bzw. Zentralveranstaltung des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde (BDG) zum Tag des Gartens, dessen Motto 2009 „Generation Kleingarten – entspannen, lernen, spielen“ lautet, findet am 14. Juni auf dem Gelände der sächsischen Landesgartenschau in Reichenbach (Vogtland) statt. Der sächsische Landesverband der Kleingärtner (LSK) bewarb sich um die Ausrichtung der Veranstaltung und zeichnet in Kooperation mit dem BDG und der Landesgartenschau GmbH für diese verantwortlich.

Auf dem Aktionstag wird sich alles um das Thema Naturpädagogik drehen. So werden die Teilnehmer des 7. Sächsischen Schulgartenwettbewerbs auf dem Aktionstag ihre Schulgartenprojekte vorstellen und die Veranstaltung mit kreativen Aktionen bereichern. Zudem sollen die Sieger dieses Wettbewerbs in Reichenbach prämiert werden. Unterstützt werden BDG und LSK vom „Beirat Schulgarten Sachsen“. Aktionen im „Grünen Klassenzimmer“ auf dem Schaugelände, Pflanzwettbewerbe sowie ein buntes Rahmenprogramm aus Spiel und Unterhaltung, zum Beispiel mit einem mobilen Puppentheater, werden den „Tag des Gartens“ bereichern. Der BDG wird sich mit einem Stand zur Werbung für das Kleingartenwesen präsentieren und mit Bundesfachberater Jürgen Sheldon auch kompetente Gartenfachberatung anbieten, deren Schwerpunkt „Naschobst für den kindgerechten Kleingarten“ lauten



Terrassenförmig angelegt sind die Demonstrationsgärten (Kräutergarten, Obstgärten)

Foto: Peter Paschke, LSK

wird. Sehenswert ist sicherlich die Dauerpräsentation des sächsischen Landesverbandes in zwei Kleingartenanlagen, die in das Gartenschaukonzept integriert sind. Sachsens Kleingärtner werden dort ei-

nen Kräutergarten, einen Stein- und Kernobstgarten sowie einen Beerenobstgarten mit Beratungsständen zeigen. Zahlreiche Fachpublikationen wie Faltblätter, Broschüren und Merkblätter rund um das

Thema „Gartenfreizeit“ runden das attraktive „Feiertags-Angebot“ ab. Der Mitteldeutsche Rundfunk (MDR) wird den Aktionstag im Vogtland medienwirksam begleiten.

Garten des 21. Jahrhunderts

Der „Garten des 21. Jahrhunderts“ ist der Eingangs- und Empfangsbereich der Bundesgartenschau 2009 in Schwerin. Damit übernimmt er vielfältige Funktionen, um den Besucher zu informieren, ihm jeden erdenklichen Service zu bieten, ihn auf die Ausstellung einzustimmen und einen ersten Gesamteindruck von der Idee der Schweriner Gartenschau zu geben.

Der zu Fuß, per Bus oder per Straßenbahn ankommende Gast erlebt als erstes einen geometrisch mit einer frischgrünen Robinienart bepflanzten Platz, der mit einer harten Uferkante in Beziehung zum Wasser des Burgsees steht. Alle erdenklichen Serviceeinrichtungen von der Kasse über Geldautomaten, Informationsstände und Toilettenanlagen bis hin zu einem Gärtner- und Bauernmarkt sind hier zu finden. Daneben gibt es aber auch Plätze

der Ruhe und des Sammelns. Über eine Säulenhalle, die das Gartenbauthema vertikales Grün durch Moosbewachsungen aufnimmt, gelangt der Besucher auf die erste Gartenerlebnisfläche, die Schwimmende Wiese. Die streng rechteckige Fläche vermittelt den Eindruck des Schwebens auf dem Wasser. Auf eine hügelig ausgeformte Rasenlandschaft sind Wechselflor- und Staudenbeete aufgesetzt, die damit von den Gästen sehr nah erlebt werden können und eine enge Beziehung des Menschen zur Pflanzenwelt herstellen.

Die unmittelbare Anwesenheit des Wassers durch die Anordnung der Schwimmenden Wiese fordert geradezu, das Sonderthema Seerosen an dieser Stelle zu platzieren.

Der Garten des 21. Jahrhunderts vermit-

telt durch seine Gestaltung und durch seine Lage bereits am Beginn des Ausstellungsrundgangs die Intention der Schweriner Bundesgartenschau. Durch die Blickachsen zum Schloss und zur Altstadt wird eine Verbindung hergestellt zwischen gärtnerischer Gestaltung und urbanem Architekturanspruch. Der Wechsel von klaren Linien und Formen und der verspielt hügeligen Oberfläche der Schwimmenden Wiese schafft eine Beziehung zwischen Naturpark und klar strukturierten Gärten. Der unmittelbar erlebbare Burgsee verdeutlicht schon im Garten des 21. Jahrhunderts die Verbindung von Wasser und Stadt. Dies alles sind Gestaltungselemente, die der Besucher in den Gärten der Bundesgartenschau 2009 in Schwerin in unterschiedlicher Art und Weise immer wieder finden wird.

Spargel pflanzen

Eigenen Spargel ernten – das hat schon was, und wenn es täglich nur ein paar Stängel sind. Das Frühjahr ist die richtige Zeit, um ihn zu pflanzen. Für weißen und grünen Spargel nimmt man im Prinzip die gleichen Sorten. Weiß bleibt Spargel durch die Erdwälle, die kein Licht an die Triebe lassen, daher auch die Bezeichnung Bleichspargel. Für die braucht man sandige Böden, weil so Luft und Wärme besser durch den Damm zum Staudenstock vordringen. Wer Spargel nicht bleichen will – vielen schmeckt grüner Spargel deutlich besser –, kann mit lehmigem Boden durchaus vorlieb nehmen. Zunächst werden flache Gräben von etwa 15 Zentimeter Tiefe ausgehoben und die Sohle des Grabens noch zusätzlich gründlich gelockert. Reihenabstand mindestens 1 Meter – es muss so viel Platz sein, dass im belaubten Zustand noch Unkraut gehackt werden kann. Die einjährigen Rhizome werden im Abstand von 40 Zentimetern in die Gräben gesetzt, die fleischigen Wurzeln nach allen Seiten hin flach ausbreiten. Die sind in der Lage, das Rhizom später in die richtige Tiefe zu ziehen. Anschließend verfüllen und gründlich wässern, letzteres im ersten Jahr bei länger andauernder Trockenheit ständig wiederholen.

Im ersten Jahr wird auf eine Ernte verzichtet, damit Rhizome und Wurzeln erstarken können. Im zweiten Jahr nur etwa sechs Wochen lang ernten, dann auch im zeitigen Frühjahr Hornspäne als Dünger oberflächlich einarbeiten; gut abgelagerter Kompost sichert den Kaliumbedarf. Ab dem dritten Jahr kann dann bis zur Sommersonnenwende (21. Juni) geerntet werden. Grünspargel wird geerntet, bevor sich die Köpfe öffnen. Das kann an warmen Tagen ein zweimaliges Stechen pro Tag erforderlich machen. Spargel lagert man am besten in ein nasses Geschirrtuch gewickelt im Kühlschrank. Im Mittelalter galt Spargel als königliches Gemüse. Der ernährungsphysiologische Wert liegt im Gehalt an Rohfaser, Mineralstoffen und schwefelhaltigen Verbindungen und Aromastoffen. Bei Grünspargel kann der Gehalt an Vitamin C und Provitamin A doppelt so hoch sein wie beim Bleichspargel.

Schöne Reisen: Island, St. Petersburg, Andalusien,



Andalusien – Landschaft, Kultur und Flamenco

**8-tägige Flug-Erlebnis-
reise, ab/bis Berlin**

Im Preis enthalten:

Charterflug ab Berlin,
ÖPNV-Coupon,
Transfers inkl. Gepäckbeförderung,
7 Nächte im drei Sterne Hotel
mit Halbpension (DZ),
örtliche, deutschspr. Reiseleitung,
Infomaterial, Reiseführer, Insolven-
zversicherung
Zusätzliche Kosten p.P.
pers. Ausgaben, Getränke und
Trinkgelder
Reiserücktrittskosten-Versicherung
Großes Ausflugspaket
149,00 €
Veranstalter: DERTOUR
Reisennummer: 30AGP

Termine:

23.09.2009 – 30.09.2009
30.09.2009 – 07.10.2009
07.10.2009 – 14.10.2009
14.10.2009 – 21.10.2009
21.10.2009 – 28.10.2009



Guernsey Jersey – Kleine Paradiese im Atlantik

**8-tägige Flug-Erlebnis-
reise ab/bis Berlin**

Im Preis enthalten:

Linienflug von Berlin nach
Guernsey und zurück ab Jersey,
alle Flughafengebühren,
ÖPNV-Coupon, alle Transfers, 4
Nächte auf Guernsey und 3
Nächte auf Jersey, im Mittel-
klas-sehotel im DZ mit Bad
oder DU/WC, 7 x HP,
Stadtrundgang St. Helier
örtliche, deutschspr. Reiseleitung,
Insolvenzversicherung
Zusätzliche Kosten p.P.
Ausflugspaket: 225,00 € pro
Person/Ausflug Sark: 90,00 €
pro Person,
EZ-Zuschlag,
Veranstalter: DERTOUR
Reisennummer: 38GCI
p.P. im DZ ab: 1224,00 €

Termine:

05.09.2009 – 12.09.2009
12.09.2009 – 19.09.2009
19.09.2009 – 26.09.2009



Faszination Island

**8-tägige Flug-
Erlebnisreise,
ab/bis Berlin**

Im Preis enthalten:

Linienflug ab Berlin nach Ke-
flavik, alle Flughafen-ge-
bühen, ÖPNV-Ticket, alle
Transfers, Besuch der Blauen
Lagune (Bade-gebühr ist zahl-
bar vor Ort), 7 N. im Mittelklas-
sehotel im DZ mit Bad oder
DU/WC, 7 x Früh-stück, örtliche,
deutsch-spr. Reiseleitung,
Infomaterial, Reiseführer
Insolvenzversicherung
Zusätzliche Kosten p.P.
riesiges Ausflugspaket:
299,00, Ausflug Tal Thorsmörk
110,00, 5 x Abendessen 110,00.
EZ Zuschlag
Veranstalter: DERTOUR
Reisennummer: 24KEF
p.P. im DZ ab: 1224,00 €

Termine:

17.09.2009 – 24.09.2009
24.09.2009 – 01.10.2009
08.10.2009 – 15.10.2009



Litauen Lettland Estland – Baltische Hauptstädte und Kurische Nehrung

**8-tägige Rundreise, mit
Lufthansa ab/bis Berlin**

Im Preis enthalten:

Linienflug mit Lufthansa nach
Vilnius und zurück von Tallinn,
alle Flughafengebühren,
ÖPNV-Coupon, alle Transfers
inkl. , 7 Nächte in Hotels der
Mittelklasse im DZ mit Bad
oder DU/WC
7 x Halbpension, davon ein Ab-
schiedsessen in Tallinn, Run-
dreise laut Verlauf, Besichti-
gungs- programm inkl. Ein-
tritts-gelder, örtliche, deutsch-
sprachige Reiseleitung
Infomaterial und Reise-
führer, Insolvenzvers.
Zusätzliche Kosten p.P.
EZ Zuschlag
Veranstalter: DERTOUR
Reisennummer: 27VNO
p.P. im DZ ab: 1182,00 €

Termine:

30.09.09 – 07.10.2009
16.09.09 – 23.09.2009
23.09.09 – 30.09.2009



Madeira – Blumenzauber im Atlantik

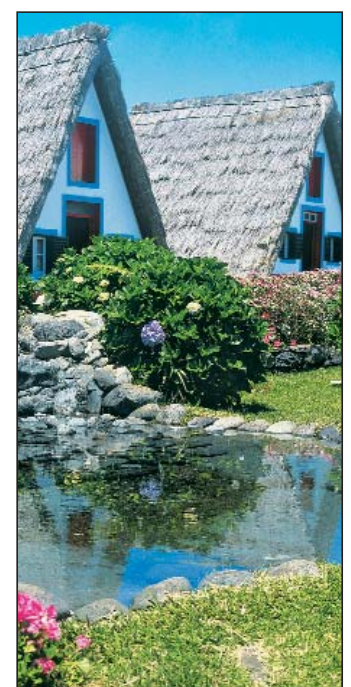
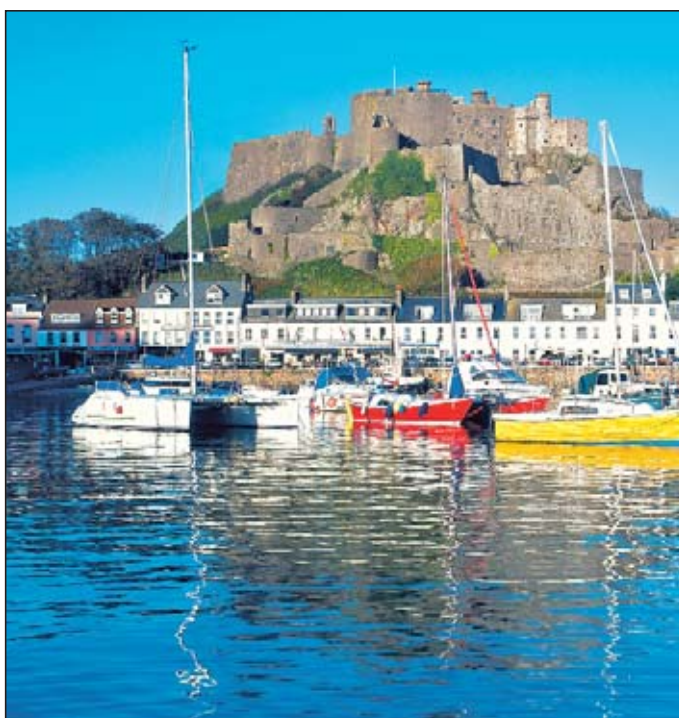
**8-tägige Rundreise,
ab/bis Berlin**

Im Preis enthalten:

Flug ab/an Berlin, ÖPNV- Cou-
pon, Transfers inkl. Gepäckbe-
förderung, 7 Nächte im vier
Sterne Hotel, 7 x Halbpension
davon 1 landestypisches Espe-
tada-Abschiedsessen
örtliche, deutschspr. Reiselei-
tung, Infomaterial, Reiseführer
Insolvenzversicherung
Zusätzliche Kosten p.P.
Ausflugspaket: 159,00 € pro
Person, Wanderpaket: 55,00 €
pro Person
EZ Zuschlag.
p.P. im DZ ab: 749,00
Veranstalter: DERTOUR
Reisennummer: 36FNC
p.P. im DZ ab: 979,00 €

Termine:

08.09.2009 – 15.09.2009
15.09.2009 – 22.09.2009
22.09.2009 – 29.09.2009
29.09.2009 – 06.10.2009
06.10.2009 – 13.10.2009
20.10.2009 – 27.10.2009



Baltikum, New York, Kuba und noch mehr...



Toskana – Unvergleichliche Lebensart

8-tägige Flug-Erlebnisreise mit Lufthansa ab/bis Berlin

Im Preis enthalten: Linienflug mit Lufthansa alle Flughafengebühren, ÖPNV-Coupon, Transfers, 7 Übernachtungen im drei Sternehotel im DZ mit Bad oder DU/WC, Halbpension, davon 1 Abschiedsabendessen in einer Trattoria, Begrüßungscocktail, örtliche deutschspr.Reiseleitung, Infomaterial, Reiseführer. **Zusätzliche Kosten p.P** Ausflugspaket: 185,00 € pro Person, EZ-Zuschlag, Veranstalter: DERTOUR Reisenummer: 42FLR p.P. im DZ ab: 709,00 €

Termine:
09.09.2009 – 16.09.2009
16.09.2009 – 23.09.2009
23.09.2009 – 30.09.2009
30.09.2009 – 07.10.2009
07.10.2009 – 14.10.2009
14.10.2009 – 21.10.2009
21.10.2009 – 28.10.2009



St. Petersburg – Die Stadt der Zaren

5-tägige Flug-Erlebnisreise mit Lufthansa ab/bis Berlin

Im Preis enthalten: Linienflug mit LH alle Flughafengebühren, ÖPNV-Coupon, Transfers, 4 Nächte im 3 Sterne-Hotel inkl. Frühstück, örtliche, deutschsprachige Reiseleitung, Infomaterial, Reiseführer, Insolvenzversicherung **Zusätzliche Kosten p.P** Riesiges Ausflugspaket 169,00, EZ-Zuschlag, Visagebühren (ca. 70 €). Reiseversicherung Veranstalter: DERTOUR Reisenummer: 01LED p.P. im DZ ab: 658,00 €

Termine:
03.09.2009 – 07.09.2009
10.09.2009 – 14.09.2009
24.09.2009 – 28.09.2009
01.10.2009 – 05.10.2009
zzgl. abweichende Zusatztermine



Silvester in New York am Times Square

Heißen Sie mit Hunderttausenden das Neue Jahr willkommen!

Im Preis enthalten: Linienflug ab/an Frankfurt, Transfer Airport – Htl. – Airport, Reiseführer, deutschspr. Stadtrundfahrt Manhattan, deutschspr. Bootstour Manhattan, Helicopter Rundflug über Manhattan, Rabattcoupons für New Yorks größte Kaufhäuser, deutschspr. Reiseltg. im Htl, Sicherungsschein, alle Flughafengeb. **Zusätzliche Kosten p.P** Bahnticket 2. Klasse 59,00 €, Aufpreis für Nonstopflug ab/an Berlin 90,00 €, Reiseversicherung, EZZ, Veranstalter: USA Travel SK Reisenummer: 01NYC p.P. im DZ ab: 1199,00 €

Termin:
28.12.2009 – 03.01.2009
Weitere Termine auf Anfrage hin möglich!



Kuba – 50 Jahre Revolution, Salsa, Sonne und Sozialismus

Einzigartige Rundreise durch das wirkliche Kuba 15 Tage

Im Preis enthalten: Flüge ab Berlin (eco) inkl. aller Geb., Inlandsflug Santiago de Cuba – Havanna, 13 Übernachtungen inklusive Frühstück, vier Mittagessen, und vier Abendessen, alle Transfers im klimatisierten Bus, professionelle, deutschspr. Reiseleitung, Touristenkarte, Besichtigung der Altstadt von Havanna, Besuch vieler kommunaler Einrichtungen, Exotische, abendfüllende Show des Cabaret Tropicana, Besuch des Museums zur Invasion i. d. Schweinebucht 1961, Leichte Wanderung in der Naturlandschaft Topes de Collantes, Kolonialstadt Trinidad, Fahrt mit einer alten Dampflokomotive, Segeltörn auf die unberührte Karibikinsel Cayo Blanco, Besichtigung der Altstadt von Camagüey, Kult. Veranstaltung Camagüey, Besichtigung von Bayamo, Wanderung zur Comandancia de la Plata, ehem. Rebellenstützpunkt von Fidel und Ché in der Sierra Maestra, Santiago de Cuba, Abend in der berühmten Casa de la Trova, in der auch ehemalige Mitglieder des Bueana Vista Social Club aufgetreten sind, Öko-Projekt „Las Terrazas“, Kennenlernen der Dorfkooperative und kommunalen Einrichtungen, Reitexkursion in der Sierra del Rosario – für Anfänger geeignet, Reiserücktrittskosten- und Insolvenzversicherung, Reiseführer (Programm wird ständig erweitert) **Nicht im Reisepreis enthalten:** Ausreisesteuer von CUC 25 (Kubanischer konvertibler Peso), am Flughafen von Havanna zu entrichten; Trinkgelder Veranstalter: cubastartravel Reisenummer: 001HAV p.P. im DZ ab 2470,00 €

Termin A:
11.11. – 25.11.2009
Termin B:
02.12. – 16.12.2009



Witzecke

Trotz eisiger Kälte liegt ein Mann in Badehose am Meeresstrand, zitternd am ganzen Körper. Ein dick vermummter Passant schüttelt den Kopf und fragt sichtlich irritiert: „Warum tun Sie sich das denn an?“ – Antwortet der Strandurlauber: „Na weiß ich endlich im Urlaub einmal Farbe bekommen möchte – auch wenn es blau ist!“

Ein kleiner Junge rennt aufgeregt zu einem Polizisten: „Kommen Sie schnell, mein Vater wird in der Kneipe gegenüber schrecklich verprügelt!“ Dort angekommen, sieht der Beamte zwei Männer die aufeinander einschlagen. „Welcher ist denn dein Vater?“ – „Will er wissen.“ – „Keine Ahnung! Deshalb schlagen sie sich ja!“

„Ich weiß, dass das hier ein Horrorfilm ist“, sagt der Mann an der Kinokasse, „aber das es schon bei den Preisen anfängt...!“

Ein Mann kommt bei strömendem Regen in die Bäckerei: „Zwei Brötchen für mich und zwei für Gabi.“ – „Gabi ist wohl Ihre Frau?“ – „Wer sonst! Denken Sie meine Mutter würde mich bei dem Wetter vor die Tür jagen?“

„Meilenstein in der Messe-Geschichte“

Grüne Woche 2009: 220 Spitzenpolitiker aus aller Welt - Insgesamt 403.000 Besucher

Für die internationale Agrarpolitik und die Spitzenvertreter der Land- und Ernährungswirtschaft ist sie der Weltagrargipfel, für Hunderttausende Verbraucher ein Publikums-magnet mit hohem Erlebniswert: Die Internationale Grüne Woche Berlin 2009 (IGW) hat ihren Stellenwert als weltweit bedeutendste agrarpolitische Veranstaltung und größte Verbraucherschau der Welt einmal mehr unter Beweis gestellt. Dr. Christian Göke, Geschäftsführer der Messe Berlin GmbH, wertete in seinem Fazit den Verlauf der diesjährigen

Messe „als einen Meilenstein in der Geschichte der Grünen Woche. Die komplette Präsenz von Spitzenvertretern der gesamten Wertschöpfungskette sowie das bislang hochkarätigste Konferenzprogramm waren die Qualitätsmerkmale der diesjährigen Grünen Woche. Erstmals wurde dabei die Diskussion über die Sicherung der Welternährung als eine der Schlüsselfragen der Menschheit nicht nur europäisch, sondern global geführt.“

Rund 220 Spitzenpolitiker aus dem In- und Ausland be-

suchten die Grüne Woche 2009. Als besonderer Staats-gast unterstrich der russische Ministerpräsident Wladimir Putin mit seinem Besuch den starken Auftritt seines Landes als größte Auslandsbeteiligung der Grünen Woche 2009. Insgesamt 403.000 Besucher wurden nach zehn Messetagen registriert, darunter circa 115.000 Fachbesucher. Trotz Krise blieben die Pro-Kopf-Ausgaben der Verbraucher mit 101 Euro im Vergleich zum Vorjahr stabil (2008: 103 €) und bescherten den Ausstellern Umsätze von mehr als 41 Millionen Euro. Zusätzlich zum Besucheraufkommen hielten sich im Tagesdurchschnitt rund 12.000 Beteiligte wie Aussteller und Standpersonal, Service- und Dienstleistungskräfte sowie Medienvertreter in den Messehallen auf. Die Präsenz von 5.150 Medienvertretern aus 71 Ländern sorgte für weltweite Berichterstattung. Mit 1.600 Ausstellern aus 56 Ländern und einer Ausstellungsfläche von 115.000 Quadratmetern verzeichnete die 74. Grüne Woche eine ihrer stärksten Beteiligungen seit der Erstveranstaltung im Jahre 1926.

Trotz der momentanen Wirtschaftskrise blieben die Ausgaben der Verbraucher und damit die Umsätze der Aussteller im Vergleich zum Vorjahr stabil. Im statistischen Durchschnitt beliefen sich die Ausgaben der Besucher pro Kopf auf 101 Euro (2008: 103 €). Dabei gaben die Besucher für den direkten Verzehr von Speisen und Getränken wie in den beiden Vorjahren im Durchschnitt 25 Euro pro Kopf aus. Zusätzlich wurden Waren im Wert von rund 76 Euro pro Besucher (2007: 62 €, 2008: 78 €) bestellt. Durch die Ausgaben der auswärtigen Besucher und Aussteller generierte die Grüne Woche einen Kaufkraftzufluss von etwa 140 Millionen Euro für die Hauptstadtregion Berlin. Gesamtzufriedenheit, Weiterempfehlungsbereitschaft und Wiederbesuchsabsicht sind sowohl bei Privatbesuchern als auch bei Fachbesuchern im Vorjahresvergleich angestiegen. Das Angebotspektrum auf der Grüne Woche bewerteten insgesamt 95 Prozent der Besucher mit sehr gut bis zufrieden stellend.

**Nächster Termin:
15. bis 24. Januar 2010**



Infos und Buchung

Per Coupon

Senden Sie den Buchungscoupon (rechts) an medienPUNKTpotsdam, Leserreisen
Hessestr. 5, 14469 Potsdam
oder faxen Sie:
0331/20018971

Telefonisch

unter 0331/20018971
Montags und mittwochs
von 8.00–13.00 Uhr können
Sie alles über Ihre
Wunschreise erfahren, sich
weiteres Informationsma-
terial zusenden lassen und
bequem buchen.

Im Internet

unter www.medienpunkt-potsdam.de können Sie Ihre Reise sicher und bequem buchen.

Persönlich

Im medienPUNKTpotsdam, Leserreisen, Hessestr. 5, 1449 Potsdam, nach telefonischer Anmeldung.

Leserreisen-BUCHUNGSCOUPON

Hiermit melde ich mich und folgende Person verbindlich für die unten angegebene Leserreise an:

Reiseziel:		Reisedatum:	
1. Reisender: Name, Vorname	Geburtsdatum	2. Reisender: Name, Vorname	Geburtsdatum
Straße, Hausnummer		3. Reisender: Name, Vorname	Geburtsdatum
PLZ, Ort		4. Reisender: Name, Vorname	Geburtsdatum
Telefon	Doppelzimmer <input type="checkbox"/>		Einzelzimmer <input type="checkbox"/>
Fakultativ zubuchbar (z.B. Ausflüge, Rail & Fly, Anschlussflug, Verlängerung)		Datum, Unterschrift	

medienPUNKTpotsdam, LESERREISEN, Hessestraße 5, 14469 Potsdam